

## Museen.

(Ein Jugendwerk Bellinis.) Die Gemäldegalerie des Louvre in Paris, der bisher ein eigenhändiges Werk des größten venezianischen Quattrocentisten fehlte, hat soeben ein Jugendwerk Giovanni Bellinis erworben, die Halbfigur des Erlösers vor einer Landschaft. Das Bild, das dem Louvre den verhältnismäßig geringen Preis von 75.000 Franken kostete, ist von Direktor Dr. Max J. Friedländer in Berlin als Jugendwerk des Meisters erkannt worden, aus jener Zeit, wo Bellini noch unter dem Einfluß Mantegnas stand. Die herbe Gestalt des Erlösers, in leichtem Hemd, das über der Seitenwunde offen ist, hält in der Linken ein Buch und hat die Rechte segenspendend erhoben.

(Die neue Pinakothek von Prat.) Die Reihe der altitalienischen Kunstsammlungen in Toskana hat eine schöne und wertvolle Bereicherung erfahren: in der Vorwoche wurde die neue Pinakothek von Prat festlich eingeweiht. Die Bilderschätze der zur Zeit der Renaissance berühmten toskanischen Stadt in der Nähe von Florenz sind unter Leitung G. Poggis neu geordnet worden und haben jetzt in dem zu diesem Zwecke restaurierten prächtigen Palazzo Pretorio, der aus dem Trecento stammt, ihr ständiges Heim gefunden. Die Sammlung enthält u. a. eine wundervolle Madonna auf dem Throne von Filippo Lippi.

## Vom Kunstmarkt.

(Die erste Versteigerung im Berliner Kunstauktionshaus Gebrüder Heilbron.) Das Berliner Kunstauktionshaus Gebrüder Heilbron teilt uns über seine erste Versteigerung folgendes mit: Am 15. April wurden für die bemerkenswerteren Skulpturen von Begas erzielt: Die große Bismarckbüste 10.000 Mark, Venus mit Amor (Erwerber National-Galerie) 16.300 Mark, Faun und Psyche, Marmor (Erwerber Geheimrat Woog), 37.000 Mark, kleinerer elektrischer Funke in Marmor (derselbe Erwerber) 21.200 Mark. Den großen elektrischen Funken ersteigerte ebenfalls Geheimrat Woog mit 67.500 Mark, an kleineren Werken erwarb er »Adam und Eva« in Bronze für 1300 Mark, die prachtvoll individualisierte Kindergruppe in Marmor mit 8000 Mark, den lebensgroßen Merkur mit 5500 Mark und eine Tänzerin mit 2700 Mark. An weiteren Begas-Werken wurden an diesem Tage noch Pan mit flötenspielendem Putto in Marmor für 9550 Mark erworben; für einen charakteristischen Moltkekopf zahlte man 3500 Mark, während die Atelierbronzen Preise von 1000 bis 2000 Mark brachten. An namhaften Gemälden wurden verkauft: Richard Zimmermann, Nr. 265, erworben von Direktor Feyerabend vom Görlitzer Kaiser Friedrich-Museum, ein Jules Dupré zugeschriebenes feines Bild für den billigen Preis von 615 Mark (Burhardt-Lasch), ein Andreas Achenbach für 900 Mark (Direktor Weinkauff). Von Herrn Geheimrat Woog wurde die Zentaurenin von Franz v. Stuck für 3400 Mark, ein kleiner Leibl für 1900 Mark, das Porträt der Traumtänzerin von Kaulbach für zirka 1600 Mark, ein Bauernmädchen von Trübner für 2100 Mark erworben. In denselben Besitz gelangte auch das Porträt der Herzogin von Urach von Lenbach. Hiesige und auswärtige Kunsthändler, unter denen Hamburg und München besonders stark vertreten waren, erwarben eine große Anzahl von den durchgängig guten Gemälden zu außerordentlich billigen Preisen. Nachdem am ersten Versteigerungstage die hauptsächlichsten Werke zum Ausgebot gekommen waren, zeigte die Auktion an den beiden darauffolgenden Tagen insofern ein verändertes Bild, als wir neben unseren Galeriedirektoren nur die ernsthaft in Betracht kommenden Reflektanten und Sammler bemerkten, während die

große Menge Schaulustiger und Neugieriger des ersten Tages fehlte. Die Auktion begann mit der Versteigerung des Reproduktionsrechtes sämtlicher Begas-Werke und wurde vom Auktionsleiter für den Gesamtpreis von 60.000 Mark angeboten. Es sollte damit bezweckt werden, daß nicht kleine Fabriken die Reproduktion von Einzelwerken in die Hand bekämen: von weiteren Reproduktionswerken wurden nur solche Werke angeboten, die in Edelmateriale bereits ihre Liebhaber gefunden hatten. So erwarb auch Geheimrat Woog das alleinige Recht für die Reproduktion des »elektrischen Funken« zum Preise von 2800 Mark. Die National-Galerie, die durch ihren Direktor Herrn Justi vertreten war, erwarb den lebensgroßen Gipsabguß »Badendes Mädchen« für 1400 Mark. Einige kleinere Marmorarbeiten brachten 2400 bis 3000 Mark. Ein Wettkampf zwischen Direktor Markowsky vom Rauch-Museum und dem Kapitän Begas in Kiel entstand um den Erwerb eines Tondo, das von Lenbach und Hertel bemalt war. Kapitän Begas siegte mit dem für diesen Gipsabguß angelegten Preis von 3100 Mark. Von Gipskulpturen wurden eine Tänzerin für 500 Mark, Abgüsse von den ausgeführten Werken von Begas in größerer Anzahl noch verkauft. Von namhaften Gemälden wurden von Hovelt die Kühe am Waldesrande für 600 Mark und neben vielen anderen kleineren Werken ein sehr gutes Gemälde von Holz zum Preise von 520 Mark verkauft. Dasselbe Bild zeigte der dritte Tag. Direktor Justi von der National-Galerie kaufte die Menzelsche Totenmaske und die beiden Menzel-Hände, die ursprünglich von den Erben zurückgezogen wurden, aber der öffentlichen Galerie doch erhalten bleiben sollten. Die Bronzeabgüsse der bekannten Begaschen Zentaurengruppe brachten 400 bis 1800 Mark. Von bemerkenswerten Gemälden wurde ein Schmutzler für 1000 Mark ausbezogen, die Namenstagfeier von Sperl ging für den billigen Preis von 1100 Mark in den Besitz eines Liebhabers über. Die Spinnerin von Teixeira erzielte 600 Mark, zwei Gemälde von Voltz 750 und 800 Mark. Das Gesamtergebnis der drei Versteigerungstage beträgt zirka 350.000 Mark. — Von anderer Seite wird uns geschrieben: Die Marmorgruppe von »Venus und Amor«, die Direktor Ludwig Justi zur Bereicherung der nicht eben großen Begas-Sammlung der Berliner National-Galerie erwarb, ist eines der schönsten Werke aus der römischen Jugendzeit des Meisters. Sie entstand nicht, wie der Katalog angibt, um 1880, sondern im Jahre 1864 auf des Künstlers Hochzeitsreise und atmet das ganze Glück jener Tage, wo der Dreiunddreißigjährige im Zusammenarbeiten mit Feuerbach und Böcklin sein Bestes gab. Einer der heitersten Schöpfungen hellenischer Dichtungen entnahm er den Stoff, den Versen Anakreons, in denen der Knabe Eros der göttlichen Mutter sein Leid klagt: eine Biene, in einer Rose versteckt, habe ihn in den Finger gestochen:

»O weh mir, rief er, Mutter!  
O weh, ich bin des Todes!  
Da hat mich eine Schlange  
Gebissen, klein, mit Flügeln:  
Der Landmann nennt sie Biene.«  
Und jene sprach: »So schmerzet  
Der Stachel einer Biene.  
Nun denke, wie es schmerzet,  
Wenn, Eros, du verwundet!«

Die in holdester fraulicher Schönheit prangende Aphrodite, in deren Modellierung Begas sein ganzes Können in der weich spielenden Belebung des Marmors gezeigt hat, neigt sich da zu dem kleinen Knaben herab; in köstlicher Unbefangenheit steht das nackte Kind und zeigt die verletzte Stelle am Arm, während die Mutter ihm begütigend den Kopf streichelt.

(Die Kunstsammlungen Freiherr von Franckenstein.) Wir haben in unserer vorigen Nummer (siehe Seite 125 und 126) die bei der Versteigerung der ersten Abteilung der Freiherr v. Franckensteinschen